

Schwerpunkt

Kunst-Szenen. Zwischen Einspruch und Anspruch

Vorwort der Herausgeberinnen

„Zu Kunst-Szenen“ – mit diesem vorliegenden Heft ist der „fliegende“ Wechsel von der alten zur neuen Redaktion, die sich im Editorial kurz vorstellt, vollzogen. Für das Erbe des Forums Frauen Kunst Wissenschaft möchten wir an dieser Stelle einen großen Dank an die bisherige Redaktion aussprechen.

Den Schwerpunkt dieses Heftes bilden Beiträge zu zeitgenössischen Künstlerinnen. Die Autorinnen vertreten mit ihren Artikeln verschiedene inhaltliche Positionen und Haltungen und betrachten unter ganz unterschiedlichen Aspekten Arbeiten von Künstlerinnen. Die Beiträge entsprechen dabei nicht immer den Meinungen der einzelnen Herausgeberinnen, vielmehr spiegeln sie unterschiedliche Positionen und Herangehensweisen innerhalb der kunstwissenschaftlichen Frauen- und Genusforschung wider.

Mit dem ersten Beitrag „Politische Grundlagenforschung“ führt die Autorin Juliane Rebenitsch in den Forschungsansatz „Gender Studies“ ein und bezieht dabei, indem sie den innerfeministischen Konflikt aufzeigt, eindeutig Stellung. Am Beispiel „Vergewaltigung“ macht sie einen Teil des Prozesses der Produktion von Geschlechtsidentitäten deutlich und interpretiert sie als einen Akt, der die Geschlechterdifferenz auf der Ebene der Gewalt errichtet. In einem übertragenen Sinn beschäftigt sich auch Iris Dressler in ihrem Beitrag zu dem Projekt „Lustmord“ von Jenny Holzer mit dem Thema Vergewaltigung. Sie verweist darauf, daß Holzers Edition 46 zwar mit dem Hinweis auf die Massenvergewaltigungen in Bosnien erschien, doch siedelt sie Holzers Interesse an diesem Thema dort an, wo journalistische Massenmedien Werbestrategien verfolgen. Holzer, so Iris Dressler, habe dieses Thema bewußt „angezettelt“, um Strategien von Meinungsmanipulation in der Berichterstattung der Presse aufzudecken.

Linda Hentschel zeigt in ihrem Beitrag zu Cindy Shermans „Film Stills“ aus den siebziger Jahren auf, wie die Künstlerin in diesen Arbeiten mit den Mitteln der Wiederholung und Verkleidung Mechanismen kommentiert, über die Geschlechterbilder und -positionen hergestellt werden.

Claudia Funke beschäftigt sich mit Liedtexten, Cover-Gestaltungen, Bandnamen und mit der Medien- und Bühnenpräsentation von Rockmusikerinnen. Sie stellt insbe-

sondere an Hand der Rockgruppe „Babes in Toyland“ fest, daß Liedtexte und Selbstinszenierung bzw. Präsentation auf vielfältige Weise dazu dienen, traditionelle Konstrukte von Geschlechtsstereotypen aufzubrechen. Gleichzeitig zeigt sie auf, daß Strategien dieser Inszenierungen Parallelen zu Cindy Shermans Arbeiten aufweisen. Hier wird ein Anfang gemacht, der sicherlich Anregungen zu weiteren Untersuchungen in dieser Richtung gibt.

Einen Beitrag ganz anderer Art liefert Annelie Pohlen mit ihrem Text zu Marlene Dumas Malerei und Zeichnungen anläßlich der Ausstellung „Land of Milk and Honey“ in der Produzentengalerie Hamburg (April bis Mai 1993), der wir hier für die Möglichkeit der Veröffentlichung danken möchten.

Unter dem Punkt: Position – zeitgenössische Kunst vor Ort äußert sich Sigrid Maisack in einer sehr persönlichen Rezeption zu Arbeiten Rebecca Horns insbesondere anläßlich der großen Retrospektive, die im Frühjahr diesen Jahres unter anderem in der Berliner Neuen Nationalgalerie Station machte.

Mit Strategien aktionsorientierter Projekte beschäftigen sich insgesamt vier Beiträge dieses Heftes: Ines Lindner vermittelt einen Einblick in die „Interventionsstrategien der Guerilla Girls“, die im übrigen dieses Jahr ihr zehnjähriges Bestehen begehen können.

Sabeth Buchmann, Renate Lorenz und M. Rink berichten über ihre Konzepte und Intentionen als Kuratorinnen und Mitarbeiterinnen der Projekte: „Informationsdienst Künstlerinnen“, „Game Girl“ und „when tekkno turns to sound of poetry“.

Die große Ausstellung des Münchner Kunstvereins „Oh boy, it's a girl“ wird von Barbara U. Schmidt rezensiert und über „Neues vom 'Neuen Bauen' und den Frauen“ berichtet Christiane Keim in ihrer Buchbesprechung zu Ingeborg Beers „Architektur für den Alltag. Vom sozialen frauenorientierten Anspruch der Siedlungsarchitektur der zwanziger Jahre“ und in ihrer Rezension zur Ausstellung des Oberstufenkollegs der Universität Bielefeld und des Bauhauses Dessau im Museum für Stadtgeschichte Dessau.

Schließlich möchten wir Euch – unsere Leserinnen und Leser – auch weiterhin mit einem – nach Möglichkeit – ausführlichen Informationsteil auf dem Laufenden halten. Daneben behalten wir das Angebot des Erwerbs einer Künstleredition bei, diesmal mit Objekten von Michaela Melian.

Wir hoffen, daß dieses Heft großen Zuspruch bei unseren LeserInnen findet und wir möchten diese Stelle auch nutzen, um unsere AbonnentInnen darauf hinzuweisen, daß sich Frauen Kunst Wissenschaft nur durch Euch – finanziell – trägt! Es wäre daher sehr schön, wenn ihr alle Eure Abos pünktlich bezahlt. Euch erwarten dann: eine hochmotivierte Redaktion und interessante, informative, fachkundige, „dicke“ und schöne abbildungsreiche Ausgaben.

Natürlich freuen wir uns auch über jede neue Abonnentin und jeden neuen Abonnenten, die/der im nächsten Jahr mit Sicherheit auch in den Genuß folgender Schwerpunkt-Hefte kommt:

Mai 1995, Schwerpunkt: „femme fatale“ (Arbeitstitel) und November 1995, Schwerpunkt: „Kunst und Medizin“ (Arbeitstitel).